

## **Husten unter Mastschweinen und *Mycoplasma hyopneumoniae* - eine unendliche Geschichte?**

*Mycoplasma hyopneumoniae* (M. hyo.) gilt als DER Haupterreger der Enzootischen Pneumonie des Schweines und ist noch immer in sehr vielen Schweinezucht- und -mastbeständen anwesend. Mit den heute zur Verfügung stehenden Mitteln (antibiotische Behandlungen und Impfungen) können weder der Erreger, noch die durch ihn verursachte Erkrankung mit völliger Sicherheit bis zum Ausschluss bekämpft, sondern nur in ihren Auswirkungen begrenzt werden. Einmal vorhanden und nachgewiesen ist immer mit diesem Erreger zu rechnen. Neben der Möglichkeit einer unterschiedlich ausgeprägten krankmachenden Potenz verschiedener Feldstämme sind sich alle Fachleute über den Einfluss von Haltungsbedingungen, der Bestandsorganisation und der Arbeitsabläufe einig.

Wie aber ist festzustellen, ob M. hyo. an den beobachteten Atemwegserkrankungen beteiligt ist? Wie groß ist der Einfluss verschiedener Stämme im Krankheitsgeschehen und welche Umweltbedingungen wirken sich im konkreten Fall aus? Diesen und anderen Fragen zum Thema ging eine neue Studie der Tierärztlichen Hochschule Hannover im Rahmen einer Dissertation nach:

Allein die Intensität und die Qualität von Husten der Mastschweine ist noch kein sicheres Zeichen für eine M. hyo.-Gruppenerkrankung oder -Problematik. Erst das gleichzeitige Auftreten der charakteristischen Veränderungen im Lungengewebe und eine hohe nachweisbare Frequenz von Antikörpern gegen M. hyo. unter Schlachtschweinen gibt hinlängliche Sicherheit für die Beteiligung von M. hyo. am Krankheitsgeschehen. Immer wieder bieten deshalb die Mitarbeiter des SGD bei Atemwegserkrankungen u. a. die Untersuchung von Lungen am Schlachtband an.

Entgegen bisheriger Annahmen, in jeder Herde trete nur ein Stamm von M. hyo. auf, wurden jetzt bis zu 7 verschiedene Stämme in einer Herde und sogar je 2 in zwei Tieren nachgewiesen. Damit wird es sehr schwierig, die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit einer Erkrankung mit bestimmten Stämmen in Verbindung zu bringen.

Die heute zur Verfügung stehenden Impfstoffe unterscheiden sich zwar in den verwandten Lösungsmitteln, den Wirkungsvermittlern (Adjuvanzen) und den Einsatzvorschriften, nicht aber durch den in ihnen verarbeiteten M. hyo.-Stamm (Antigen). Trotzdem wurde ein wesentlicher Einfluss des eingesetzten Impfstoffs, des angewandten Impfregimes und der Verabreichung auf die Häufigkeit von Erkrankungen nachgewiesen. Es lohnt sich also in jedem Fall, bei Erkrankungen trotz durchgeführter Impfungen diese Bedingungen zu hinterfragen. Eine Konsultation des SGD kann vielleicht helfen, diesbezügliche Entscheidungen vorzubereiten und zu treffen.

Einmal mehr wurde in der Studie der wichtige Einfluss der Umweltbedingungen im Mastläuferherkunftsbestand bestätigt: Läufer aus Sauenbeständen, in denen

- die Jungsauen und -eber mit Kontakt zu älteren Tieren auf die Eingliederung vorbereitet,

- die verschiedenen Alters- (Saugferkel, Aufzuchtläufer) und Produktionsgruppen (Sauen) strikt getrennt gehalten,
- eine aufgelockerte Belegungsdichte praktiziert,
- die Luftqualität regelmäßig beachtet und korrigiert,
- ein hohes biologisches Leistungsniveau erreicht und
- die Saugferkel nicht vor der 3. Lebenswoche (mit einer One-shot-Vakzine!) geimpft wurden, erkrankten als Mastschweine nachweislich seltener unter Mitwirkung von M. hyo. als solche Läufer, die unter anderen Bedingungen aufgezogen worden waren. Daraus lässt sich die Schlussfolgerung ableiten: Auch noch so gut und zuverlässig geimpfte Läufer können in der Mastphase an M. hyo. erkranken, wenn oben genannte Bedingungen nicht berücksichtigt werden.